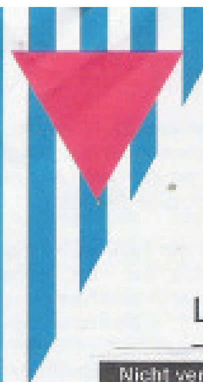


DER BREMER ANTIFASCHIST

DM 1,-

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

Nicht vergessen! Am 16. Juni um 15:00 Uhr ist die Landesmitgliederversammlung im Haferkamp

Juni 06/2001

Glückwünsche zum Jubiläum des BAF

Das monatliche Mitteilungsblatt unseres Landesverbandes wird 20! Im Juli 1981 erschien anstelle hektographierter Rundbriefe an die Mitglieder die erste Ausgabe des BAF. In dieser Ausgabe möchten wir gerne einige unserer Leser zu Wort kommen lassen. Wir hatten sie gebeten, in zwei, drei Sätzen aufzuschreiben, was ihnen der Bremer Antifaschist "gegeben hat" und wieso er auch heute noch sinnvoll ist.

Raimund

"Der Bremer Antifaschist, so habe ich ihn immer empfunden, ist mit seinen Informationen und meinungsbildenden Beiträgen eine bewegende Kraft für Menschlichkeit, für eine Welt ohne Faschismus und Krieg. Ich habe viele Ideen und Anregungen auch für die Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen entnehmen können. Dafür bedanke ich mich".

Jupp Angenfort (Landesvorsitzender der VVN-BdA NRW)

"Der 'Bremer Antifaschist' vermittelt mir in Berlin ein anschauliches Bild über die Aktivitäten der Bremer VVN und ihre Zusammenarbeit mit anderen demokratischen Kräften gegen die neofaschistischen Umtriebe. Er versteht es auch gut, bewahrenswerte Traditionen des antifaschistischen Kampfes im 20. Jahrhundert zu vermitteln. Ich möchte Euer Blatt nicht missen".

Fred Dellheim (Vorsitzender des VVdN-BdA)

"Keine 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges hat Deutschland wieder Krieg geführt, wird hier über Nationalstolz debattiert, blühen Fremdenfeindlichkeit, Faschismus und Militarismus auf, verdient das Asylrecht diesen Namen nicht mehr, werden Menschen durch Abschiebung an Leib und Leben gefährdet. Der Bremer Antifaschist ist ein wichtiger Beitrag gegen das Vergessen deutscher Geschichte und für eine menscherwürdige Gesellschaft. Deshalb ist es gut, dass es ihn gibt. Zum 20. Geburtstag des BAF gratuliere ich Euch ganz herzlich und wünsche Euch weiterhin viel Kraft und Mut für Euer Engagement".

Joachim Fischer (DFG/VK Bremen)



Die VVN-BdA mit Büchertisch im Maizelt (Foto: Ernst Vogt)

"Der Antifaschistische Arbeitskreis und in den vergangenen Jahren das Projekt Internationale Friedensschule Bremen im Bürgerhaus haben seit vielen Jahren mit Euch freundschaftlich zusammengearbeitet.
Unsere gemeinsame Aufmerksamkeit gilt nach wie vor auch der neofaschistischen und rechtsradikalen Szene in unserem Lande. Dass dies nötig ist, zeigen die Aktivitäten der rechtsradikalen NPD in Bremen-Nord."

Gerd Meyer (Geschäftsführer namens des Gustav-Heinemann-Bürgerhauses in Vegesack)

"Für mich ist der BAF ein wichtiges Medium der Gegenöffentlichkeit in Bremen!"

Rainer Habel (Gedenkstättenbeauftragter der "Bremer Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten" und Mit-Initiator "Blumen für Farge")

"Zum 20-jährigen Jubiläum des Bremer Antifaschist meinen herzlichen Glückwunsch. Die Zeitung ist ein wichtiges Bindeglied, mit der stets alle Mitglieder erreicht und in die Arbeit einbezogen werden können. Ich persönlich freue mich immer auf Euer Wort."

Alfred Hauser (Ehrenvorsitzender der VVN-BdA)

"Dank gilt den vielen Antifaschisten, die sich ständig zu Wort melden. Nicht nur ich aus Mecklenburg - Vorpommern empfinde die im Bremer Antifaschist veröffentlichten Wortmeldungen als eine wertvolle Anregung im Kampf gegen Rechtsextremismus und Neofaschismus. Andererseits geben viele Artikel Anregungen, insbesondere jungen Menschen antifaschistische Werte zu vermitteln".

Käthe Martin (Landesvorsitzende der VVdN/BdA Mecklenburg-Vorpommern)

"Gerade in den letzten Jahren, wo in Bremen der kritische Journalismus einer angepassten Berichterstattung weichen musste, war für mich der BAF eine wichtige Lektüre. Beispielhaft nehme ich die historischen Rückblicke von Willy Hundertmark, die erschreckende Parallelen zu heutigen Geschehnissen zeigen, oder die Wiedergabe von Reden, die bei Gedenkveranstaltungen der VVN-BdA gehalten wurden. So kann ich Gehörtes noch einmal überdenken.

Ich danke den Redakteuren des BAF für ihre bisherige ehrenamtliche Arbeit und wünsche ihnen viel Kraft für's Durchhalten in der kommenden Zeit".

Ingeborg Kramer (Mahnwachenfrau)

weiter geht's auf Seite 2

Sollte das ein Aprilscherz sein?

Auf der Suche nach dem April-Scherz in der "Kurier-am-Sonntag-Ausgabe" vom 01. April 2001 wurde ich überhaupt nicht bzw. kaum fündig, bis ich den Artikel von Erika Thies "Bismarck-Kommers - diesmal mit Bismarck" ganz durchgelesen hatte. Selbst SPIEGEL und ZEIT würden wollen, dass sich die Deutschen erniedrigen. Und davor die alte Leier der Rechten, ähnlich wie nach dem Macht-Verlust der Konservativen vor über 30 Jahren unter Bundeskanzler Willy Brandt, nun von einem Bismarck "jun." angeprangert das "unheilige Bündnis zwischen Medien und linken Politikern". Meinte er vielleicht den großartigen Leitartikel von ihrem Redakteur Arn Strohmeyer vom 22. März 2001 "Müssen die Deutschen wirklich stolz auf dieses Land sein?" mit der klaren Aussage: eine völlig überflüssige Debatte.

Von Helmut Qualtinger habe ich einmal gelesen: Nationalstolz hat man, wenn man sich für seine Nation schämen kann. Oder wer hat denn "die Deutschen" erniedrigt? Waren es nicht vielleicht diejenigen, die (noch immer?) "Deutschland, Deutschland über alles" hochhalten?

Gerade diese militarisierte Großmacht-Politik auch unter einem Reichskanzler Bismarck führte 1945 in diese (groß-) deutsche Katastrophe eines total zerstörten und besetzten Deutschland. Wo bleibt denn mindestens die Scham über diese Verbrechen, wenn es mit der Verantwortung (auch und gerade in der Akademikerschaft) nicht so recht klappen wollte?

(Da ist es) tröstlich, wenigstens über diesen Alt-Herren-Abend am 01. April zu lesen: "Nicht jeder klopfte Beifall".

Rainer Habel

Die Morgensterns in Bremen

Vom 19. bis 21. April hielten sich auf Einladung von Pastorin Jutta Blanke (Heilig-Geist-Gemeinde) Denise und Henri Morgenstern in Bremen auf.

Henri Morgensterns Cousine Jacqueline wurde am 20. April 1945 mit 19 anderen Kindern in der Hamburger Schule am Bullenhuser Damm auf Befehl des SS-Hauptsturmführers Arnold Strippel ermordet. Erster Höhepunkt des diesjährigen Bremen-Besuchs der Morgensterns war die Übergabe der Urkunde zur Bestätigung der Ehrenmitgliedschaft in der Bremer VVN-BdA. Henri lässt auf diesem Wege allen Kameradinnen und Kameraden seinen tiefsten Dank und seine Wertschätzung für die hier und heute geleistete Arbeit übermitteln.

Ein zweiter Höhepunkt des Abends der Ankunft war ein Film von Ahmed Tavakkoli von neun Minuten Dauer über zwei Besuche von Gemeindemitgliedern und einer Theatergruppe, und die Aufführung des Stückes von Günter Schwarberg über die Kinder vom Bullenhuser Damm vor den Hinterbliebenen in Paris.

Den Besuch in Hamburg in der Schule am Bullenhuser Damm am Jahrestag der Ermordung der 20 Kinder, ihrer Pfleger und Ärzte, nutzte Henri, um Anmerkungen zur verhinderten Entschädigung zu machen. Am 21. April hatten wir Gelegenheit, gemeinsam die Gedenkstätte Sandbostel zu besuchen (in Bremervörde, nicht in Sandbostel!). Eindrucksvoll war es, die beharrliche Arbeit ihres ehrenamtlichen Leiters Klaus Volland zu sehen. Ihm ist es zu verdanken, dass das ehemalige Lager für Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge und Opfer des Todesmarsches von Farge nicht in Vergessenheit geriet. Noch immer führen Hinweistafeln zu einer "Kriegsgräberstätte".

Noch immer wird die hohe Zahl von 46.000 Toten angezweifelt. Immerhin zeigt nach jahrelangen Bemühungen eine Eingangstafel den Weg vom Friedhof zum Lager, zeigen Platten und Texte die Leiden der Häftlinge.

Zum Abschluss kam es in Bremen zur Begegnung und Aussprache mit Gemeindemitgliedern und den Jugendlichen der Theatergruppe über Wege, das Andenken an die Kinder vom Bullenhuser Damm zu bewahren.

Raimund

Antifaschist in Deutschland sein

"Deutscher zu sein ist sehr schwer, weil Deutschland in den Augen der Welt die moralische und politische Verantwortung dafür trägt, dass es unter dem Nazi-Regime zu einem der größten Mörder in der Welt wurde. Glücklicherweise ist das Bild so nicht ganz vollständig, der Widerstand in Deutschland darf nie vergessen werden. Es gibt tausende unbekannter Deutscher, die wie Sophie Scholl und die Weiße Rose für die Ehre Deutschlands und die Menschlichkeit von anderen Deutschen verfolgt und ermordet wurden.

Die Mörderwaschmaschine, die Nazi-waschmaschine, die seit dem 2. Weltkrieg noch immer in Deutschland funktioniert, hat die größten Diebe und Mörder geschützt, sie mit Macht ausgestattet und ungestraft in Freiheit gelassen. Machen wir einen Vergleich: in Frankreich wurden nach dem Krieg ungefähr 14.000 Franzosen von der französischen Justiz vor Gericht gestellt, zu Tode verurteilt und erschossen. In Deutschland, wie viele? Diese Verbrecher genießen über Generationen die Gewinne aus ihren Verbrechen. Kein deutscher Verbrecher wurde nach dem Krieg im Namen des (west-)deutschen Volkes vor Gericht gestellt und zu Tode verurteilt.

Antifaschist zu sein ist aber heute in Deutschland noch schwieriger geworden. Seitdem wir Sie kennen, haben wir gelernt, wie schwer es ist, Antifaschist in Deutschland zu sein. Ein paar Verbrecher aus der jüngeren Generation kennen das Beispiel von früher, und die heutigen (Neo-)Nazis träumen davon und wünschen, dass eine solche Situation noch einmal wiederkommt. Was einmal gelungen ist, könnte wieder gelingen. Gegen eine solche Situation kämpft die VVN-BdA, für Gerechtigkeit, Duldsamkeit und Menschenliebe allen gegenüber".

Denise und Henri Morgenstern

Fortsetzung von Seite 1

Noch mehr Glückwünsche

"Es ist gut, dass es ihn gibt, den Bremer Antifaschist. Er ist bei den politischen Aktivitäten ein unverzichtbarer Helfer. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg".

Ernst Melis (Verband Deutscher in der Résistance, in den Streitkräften der Antihitlerkoalition und der Bewegung Freies Deutschland e.V. - DRAFD)

"Gegen Vergessen und Verdrängen zu wirken, das leistet der 'Antifaschist' mit jeder neuen Ausgabe für mich".

Detlef Dahlke (Marxistische Abendschule Bremen)

"Wir leben in einem Land, in dem es der Antifaschismus nicht leicht hat. Die Nachwirkungen von zwölf Jahren Faschismus und die weiter auseinander gehende Arm-Reich-Schere sind so stark, dass Rechtstendenzen nicht nur geblieben sind, sondern seit zehn Jahren wieder stark zunehmen, in aller Offenheit. Und da hat es bei unserer ganzen Hilflosigkeit doch etwas Beruhigendes, dass es eine VVN-BdA und einen BAF gibt, und das bedeutet, dass Menschen da sind, die wachsam, engagiert und unbeirrt sich für eine humane Welt einsetzen".

Hartmut Drewes (Pastor i.R.)

Späte Ehrung für Walther von Seydlitz-Kurzbach

Heute, 25 Jahre nach dem Tode General Walther von Seydlitz-Kurzbachs, können wir viel klarer seine Haltung und die ihr zugrunde liegenden Motive sehen. In einer Zeit der Umrüstung der Bundeswehr, weg von der Verteidigung des eigenen Staatsgebiets, hin zu einer Verteidigung "nationaler Interessen" in jedem Winkel dieser Erde, in einer solchen Umbruchsituation stellt sich die Frage der Herrschaftslegitimation neu. Die Bundeswehr-Doktrin ist ein Bruch unserer Verfassung, das Eingreifen im Kosovo vor zwei Jahren stellt eine Verletzung des Friedensgebots des Grundgesetzes dar.

Unzweifelhaft haben wir heute eine demokratisch legitimierte Regierung. Aber vertritt sie wirklich die Interessen des deutschen Volkes? Liegt es in unserem Interesse alle vier Jahre mit einem Kreuz auf dem Wahlzettel die Regierungstätigkeit der vorausgegangenen Periode lediglich abzusegnen? Müssten wir nicht eher vor Beginn solcher grundlegenden Veränderungen die Verweigerung bekräftigen? Wenn wir davon ausgehen, dass der Weg der rotgrünen Bundesregierung nicht der richtige Weg zur Erhaltung des Friedens sein kann, müssen wir uns dann nicht im Vorfeld zur Wehr setzen gegen den Generalverdacht, "Verräter" an fragwürdigen "deutschen Interessen" zu sein? Die Friedensbewegung ist heute zahlenmäßig zusammengeschrumpft, eine breite Bewegung für Frieden und gerechten Ausgleich mit den Ländern der anderen, der sogenannten "Dritten Welt" ist dringend notwendig.



Die VVN-BdA auf dem Riensberger Friedhof

Wir können es uns nicht leisten zu warten, bis es mal wieder zu spät ist. Eine Verfolgung der alten imperialen Ziele mit anderen Mitteln ist kein zukunftsträchtiger Weg, sondern führt in den Abgrund. In diesem Sinne ehren wir General Walther von Seydlitz-Kurzbach als deutschen Patrioten.

Raimund

Die tödlichen Lügen der Bundesregierung

"Noch nie haben so wenige so viele so gründlich belogen, wie im Zusammenhang mit dem Kosovokrieg." - dies sind Worte des CDU-Bundestagsabgordneten Wimmer. Jürgen Elsässer belegt sie in seinem Konkret-Buch "Kriegsverbrechen - Die tödliche Lügen der Bundesregierung und ihre Opfer im Kosovo-Konflikt". In 15 Abschnitten sammelte er Belege über die Lügen, mit denen westlich Medien Milosevic und die Serben zu Kriegstreibern und -verbrechern stempelten: Milosevic ein neuer Hitler, in Pristina ein KZ, auf dem Amselfeld ein neues Auschwitz. Scharping nutze seine Pressekonferenzen zu Multimediaschauen, ließ dabei seine Serben mit abgeschnittenen Köpfen Fußball spielen und Föten grillen. Seine Geheimdienstoffiziere verfassten den "Hufeisenplan", der die generalstabsmäßige Verdrängung der Albaner aus den Kosovo "beweisen" sollte.

In Racak verwandelte OSZE-Leiter William Walker die 45 Toten einer Auseinandersetzung zwischen UCK und Serben zu Opfern eines Massakers. Diese Greuelmärchen dienten zur Rechtfertigung eines völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskrieges.

Die Artikel aus Konkret, wie auch die von der Frankfurter Rundschau (FR), der Jungen Welt und des Neuen Deutschland, haben wir Friedensbewegten bei unseren Aktionen vor zwei Jahren als Argumentationshilfen gebraucht. Elsässer legt sie uns jetzt noch einmal geballt auf den Lesetisch. Deswegen mein einziger Kritikpunkt., Elsässer erschlägt geradezu mit der Menge der akribisch zusammengetragenen Lügen, die die Öffentlichkeit zu Hass und Krieg bereit machen sollten.

Dasselbe Thema brachte die ARD mit "Es begann mit einer Lüge" am 08. Februar. Unsere Zeit (UZ) und FR dokumentierten es am 16. Februar und anschließend diskutierte der Bundestag darüber.
Phönix übertrug es als einziger Sender live, unterbricht aber als der Hauptredner der PDS, Wolfgang Gehrke, spricht. Danach schaltet sich Phönix wieder zu, als die anderen Parteien gegen Gehrkes nicht übertragene Rede polemisieren. Die MdBs wiederholen die längst entlarvten Kriegslügen und -legenden und rechtfertigen ihre Zustimmung zum Angriffskrieg.

Das Buch "Kriegsverbrechen - Die tödliche Lügen der Bundesregierung und ihre Opfer im Kosovo-Konflikt" von Jürgen Elsässer ist im Konkret-Verlag, Hamburg, im Jahr 2000 erschienen. Die 190 Seiten sind für 26,80 DM zu erwerben.

Das Bremer Friedensforum, die DFG/VK und die VVN-BdA werden den ARD-Beitrag "Es begann mit einer Lüge" noch einmal **am 07. Juni um 20:00 Uhr** im DGB-Haus zeigen. Eine anschließenden Diskussion soll mögliche Fragen klären.

Ernst

"Der Bremer Antifaschist" wird 20!

Die Geburtsstunde unserer Kleinzeitung hatte einen sehr langen Vorlauf. Mitte April bis Mitte Mai 1974 standen in der Unteren Rathaushalle zwei antifaschistische Ausstellungen. Eine in Frankfurt geliehene und eine Bremer. Die Bremer Ausstellung wurde zu einer Wanderausstellung. Sie stand mehrfach in der jungen Bremer Universität, an Bremer Schulen und in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen im Umland.
Die VVN-BdA gewann an Ansehen und Mitgliedern. In der Organisation wurde bald der Wunsch laut, statt der hektographierten, unregelmäßig erscheinenden Mitteilungen eine regelmäßig erscheinende Kleinzeitung herauszugeben. Im Frühjahr 1981 war es dann soweit. Die Idee war gut. Der Name stand bald fest. Aber wie sollte die Zeitung aussehen? Da die eigenen Vorschläge nicht plausibel waren, wurde ein Kurs bei einer Initiative belegt, die sich für Kleinzeitungen verantwortlich fühlte. Nachdem wir Kameradinnen und Kameraden unsere Meinung gesagt hatten, wurde gefaltet. Es kamen wunderschöne Faltergebnisse zustande. Der Bremer Antifaschist war geboren.

Ein weiterer Artikel folgt im Juli-BAF.

Willy

Sind Nazis bereits Alltagskultur?

Das neue Buch "Nazis sind Pop" von Burkhard Schröder will deutlich machen, dass Neonazis längst keine Minderheit mehr sind, sondern Teil des kulturellen Mainstreams (Alltagskultur). Wer Neonazis auf Glatze und Springerstiefel reduziert, irrt gewaltig. Der Nazi von "heute" ist durchaus der nette Mann aus der Nachbarschaft (Die nette Nachbarin gibt es auch, doch stehen Frauen bei den Nazis meistens in zweiter Reihe). Doch überschätzen sollte man die Naziszene auch wieder nicht, merkt Schröder an: "(...) die Nazi-Homepages im Internet sind, verglichen mit der Gesamtzahl der Web-Seiten, nicht mehr als ein Bonsai, verglichen mit dem Amazonas-Urwald."

Blinder Aktionismus täuscht etwas vor, das es in der BRD nicht gibt: "Trotz des sommerlichen Wortschwalls zum Thema hat kaum jemand begriffen, worum es geht", ärgert sich Schröder über die Unfähigkeit vor allem des Staates ruhig und angemessen auf das rechte Potential zu reagieren. Schröder sieht sich die Reden der Politiker an. Wer benutzt in welcher Form Worte wie: "Nation", "Ausländer", "Integration" oder "Kultur". So wird tödlicher Rassismus lapidar mit "Ausländerfeindlichkeit" abgetan. Doch wen "stört" schon ein Schwede oder eine Britin? Ein Stiefel-Nazi schlägt und tritt alles, was für ihn anders aussieht. Das er ein gefährlicher Idiot ist, bestreitet Schröder nicht. Viel gefährlicher sind aber die Politiker, die in deutscher Leitkultur schwelgen und damit nichts anderes meinen als: "Wir Deutschen sind was besseres".

Für Schröder ist es ganz klar. Was sich die Neonazis auf die Ärmel nähen oder auf der Brust tragen, gibt Mr. Leitkultur, Friedrich Merz, seines Zeichens Generalsekretär der CDU, unumwunden zu: "Ich bin stolz ein Deutscher zu sein." Auch Wolfgang Schäuble gibt klar zu, dass er dem rassisch Definiten zugewandt ist: "Wir schöpfen unsere Identität nicht aus dem Bekenntnis zu einer Idee, sondern aus der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volk." Enttabuisierung der völkisch-nationalistischen Ideologie nennt Andreas Klärner das Buch "Und der Zukunft zugewandt" von Schäuble.

Herbe Kritik muss sich auch die Justiz gefallen lassen. Schon vor einem Vierteljahrhundert merkten Jürgen Pomorin und Reinhard Junge in "Die Neonazis - und wie man sie bekämpfen kann" an. "Die Nachsicht der Richter ermutigt die Neonazis offensichtlich zu neuen und immer gefährlicheren Aktivitäten." (Was sich seit dem geändert hat liest man immer wieder so, oder so ähnlich: Brandanschlag auf Asylbewerberheim à Neun Monate zur Bewährung; Obdachloser zu Tode getreten à 18 Monate, natürlich zur Bewährung)

Vor allem Nazimusik ist 'in'. Der Kampf gegen das System durch Eindringen in die Jugendkultur ist ein modernes und außerordentlich wirksames Konzept der Neo-Nazi-Szene. Das zeigen am deutlichsten die "Böhsen Onkelz" (BO). Als Nazi-Band haben sie angefangen, haben Aufruhr in der Musik-Szene bewirkt und sich "geläutert". Den Namen haben sie nicht geändert. Wozu denn auch. BO steht für Geldverdienen. das heißt, Fans von rechts bis zur Mitte einsammeln. Auch wenn sich einige alte Fans angewidert von "laschen" Songs abwenden. Man muss nur blöde genug grölen, und der Rubel rollt.

Aber auch die Linke und die Verfechter der Multikulti-Gesellschaft kriegen ihr Fett weg. Sie würden oft genug den Rassismus benutzen, um sich im Gespräch zu halten, so Schröder. Multi-Kulti als exaktes Gegenstück zur "deutschen Leitkultur" also? Das es genug Laberköpfe gibt, die sich selbst links einordnen, dürfte Burkhard Schröder wissen. Was soll da der platte Rundumschlag? "Antifaschismus ist oft genug bloße Attitüde, die das härene Gewand des Propheten trägt, der sich bloß bestätigt fühlt, wenn sein Wort im eigenen Land nichts gilt." Dazu folgt noch der Vergleich mit dem Publicity-Wahn eines Michael Kühnen: "Bevor man beliebt sein kann, muss man bekannt sein!" Mein Kommentar: Wie kann Schröder bloß ein solchen Quatsch verzapfen!

Sogar die rechtspopulistische "Junge Freiheit" sieht sich genötigt das Buch zu besprechen. Als "Halblinke Ardennen-Offensive" tituliert, wird natürlich nur die Kritik an Links breitgewalzt. Das Übliche eben. (Bravo Burkhard) Mit der folgenden Charakterisierung sind die Nazis dann doch nicht einverstanden:
Skinhead-Musik, im Urlaub Ballerm[illegible] Nazi-Troubadix Rennicke, Esoterik-Url[illegible] in Stonehenge, Bolko Hoffmann und die deutsche Mark, Böhse Onkelz und zuletzt noch Kirchen anzünden in Norwegen.

Schröder glaubt zu wissen, wie die Bekämpfung des Neofaschismus nicht klappt, was allerdings fehlt, sind Vorschläge wie es besser läuft. Aber er wird bestimmt noch mehr Bücher schreiben wollen. Das Buch regt durchaus zum Nachdenken, auch über die eigene Sicht der Naziszene, an.

Zum Schluss noch eine Kritik zur Aufmachung des Buches: Wer bei den heutigen Möglichkeiten einen Index zu erstellen darauf verzichtet, sollte bei der Kritik an andere vorsichtiger sein.

Burkhard Schröders Buch "Nazis s[illegible] Pop" hat 159 Seiten. Erschienen is[illegible] 2000 im Espresso Verlag (vormals Elefanten-Press), Berlin, und kostet 24,90 DM (ISBN 3-88520-779-6).

Gerold

Verbreitungen rechtsextremer Ideologien

Ende Januar wurde in einer Presseerklärung behauptet, die Bremer Initiative "Grufties gegen Rechts / Music for a new society" würden vier Musikern aus der Szene die Verbreitungen rechtsextremer Ideologien unterstellen. Dies wurde per Magazin (Lagacy 11/2001) und Internet verbreitet. Der Anwalt der "Opfer" hatte bereits im Dezember 2000 eine Unterlassungs- und Widerrufserklärung von Seiten der Initiative eingefordert. Was die wiederum gar nicht einsahen. Nach dieser Weigerung drohte der Jurist erst, um dann wirklich "ernst" zu machen. Am 30. Januar erstattete er bei der Staatsanwaltschaft Bremen Strafantrag u.a. wegen Beleidigung. Der Strafantrag wurde wegen Verjährung eingestellt. Doch bei dieser formalen Begründung blieb es nicht. Der Staatsanwalt schrieb weiter:

"Daneben möchte ich bemerken, daß die Herausgeber im Editorial der Broschüre auf Seite 4 folgendes vermerkt hatten, was Ihr Mandant übersehen haben dürfte:

"(...) Im Abschnitt zwei geht es um Personen aus der Szene, die diese Entwicklung willentlich oder mittelbar unterstützen. Hierbei muß hervorgehoben werden, dass es neben einigen Personen, die eine Entwicklung nach rechts durch persönliches Engagement in rechten Kreisen vorantreiben, eine große Grauzone gibt. Zu letzterer zählen wir Bands und/oder Personen, denen zwar keine aktive Betätigung in rechten Organisationen vorzuwerfen ist, die aber durch unreflektierte Verwendung von Ästhetik, etc. in Verbindung mit einer fehlenden Abgrenzung gegen rechte Vereinnahmungsversuche zur Manövriermasse rechter Strategen geworden sind, bzw. sich dazu haben machen lassen. Dem Leser und der Leserin sei also als Mahnung mit auf den Weg gegeben, dass es in der Schwarzen Szene - im Gegensatz beispielsweise zur Nazi-Skin- oder zur NS-Black-Metal-Szene - nicht möglich ist, Pauschalurteile (...) zu fällen (...)"
Der Staatsanwalt endet damit, dass "ein genaues Studium der Broschüre durch Ihren Mandanten (...) ihn wahrscheinlich nicht mehr zur Stellung des Strafantrags bewogen" hätte.

Der Versuch eines Maulkorbs ging voll nach hinten los. Der genaue Text ist auf den Seiten der "Grufties gegen Rechts" (www.pc-easy.de/geister/presse.htm) oder im Kassiber (Nr. 45) zu lesen.

Gerold

Das Versammlungsrecht der Faschisten

Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zu den Nazi-Aufmärschen zu Ostern kann man nur als abenteuerlich bezeichnen. Mit einem solchen Beschluss, dessen Begründung hierzu nun vorliegt, setze ich mich im Folgenden auseinander. Die Karlsruher Richter haben damit ihr Realitätsferne erneut unter Beweis gestellt. Mutig haben die Behörde und sämtliche Vorinstanzen (Verwaltungs- und Oberverwaltungsgericht) den Anspruch neofaschistischer Gruppen in der Bundesrepublik Aufmärsche durchzuführen bestritten.

Gegen die Aufmärsche wurde geltend gemacht, dass bei den Aufmärschen die Gefahr von Straftaten (neofaschistische Propaganda- und Körperverletzungsdelikte) besteht, dass der Nationalsozialismus durch die Teilnehmer glorifiziert werden solle, sogar eine mögliche Beschädigung des Ansehens der Bundesrepublik wurde zur Verbotsbegründung herangezogen.

Das Verwaltungsgericht betonte sogar ausdrücklich, dass ein Aufmarsch der die NS-Diktatur verharmlose oder deren Vertreter und Symbolfiguren verherrliche, selbst dann wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu verbieten sei, wenn die Strafbarkeitsgrenze noch nicht überschritten werde.
Doch keines dieser Argumente zog beim BVerfG. Obwohl die Behörde auf die Tätigkeit des Antragstellers als Ordner bei mehreren neofaschistischen Versammlungen, bei denen es zu Straftaten gekommen war, hinwies, reichte dem BVerfG dies nicht aus um die Gefahr von Straftaten auf der beantragten Versammlung zu bejahen.

Ungeprüft glauben die Richter dem Antragsteller kein Nazi zu sein. Der gibt zwar zu, einer rechten Organisation anzugehören, aber die ist selbstverständlich nicht neofaschistisch. Selbst wenn dies der Wahrheit entspräche, so hätte das Thema der Kundgebung "Gegen Kriminalisierung nationaler Deutscher und Niederländer - Gemeinsamer Protestmarsch" die Richter davon überzeugen müssen, dass der Antrag auch im Namen "nationaler", sprich faschistischer, Deutscher und Niederländer stattfand.
Doch den BVerfG-Richtern blieb unverständlich warum unter diesem, für sie wohl völlig akzeptablem Motto, ein neofaschistischer Aufzug stehen sollte. Doch selbst wenn sie dies eingesehen hätten, meinten die Richter weiter "gilt die Vermutung zugunsten freier Rede. Die Bürger sind nicht gehalten, die Wertsetzungen der Verfassung persönlich zu teilen. (...) Die Bürger sind daher auch frei, grundlegende Wertungen der Verfassung in Frage zu stellen, solange sie dadurch Rechtsgüter anderer nicht gefährden." Kurz und gut: Solange nicht die Gefahr besteht, dass auf einer Versammlung gegen Strafgesetze verstoßen wird, können die Versammlungsteilnehmer ungehindert gegen Demokratie und Menschenrechte protestieren und als geistige Unterstützer derjenigen dienen, die Minderheiten, wie andere Staatsangehörige, Behinderte, Obdachlose verprügeln oder zu Tode treten.

Allerdings verweigerte das Bundesverfassungsgericht den faschistischen Ostermarschierern "Landsknechtstrommeln" und schwarze Fahnen auf ihrem Marsch. Da sie auch auf niederländisches Staatsgebiet wollten, auch dort wurde der Aufmarsch erlaubt, hätten sie das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland durch eine Assoziation an den Einmarsch der Wehrmacht in den Niederlanden beschädigen können.

Durch diese Auflagen wurde diese Gefahr "selbstverständlich" abgewendet. Allerdings trägt meines Erachtens diese Rechtsprechung mehr zum Ansehensverlust der BRD und vor allem des BVerfG in In- und Ausland bei, als es die 100 Mann Aufmärsche rechter Grüppchen je könnte.

Wer den Beschluss und weitere BVerfG-Rechtsprechung nachlesen will, dem sei die Seite www.bverfg.de empfohlen.

Ulrich St.

Emil Carlebach gestorben

Am 9. April 2001 verstarb in Frankfurt am Main nach langer Krankheit der antifaschistische Widerstandskämpfer Emil Carlebach im Alter von 86 Jahren. U.a. als Mitbegründer der VVN-BdA in Frankfurt, in Hessen und auf gesamtdeutscher Ebene in den Jahren 1946/47 machten er und seine Kameraden in den folgenden Jahren auf verhängnisvolle Entwicklungen aufmerksam, protestierten gegen schleppende Entschädigungszahlungen und gegen die Rehabilitierung alter Nazis.

Der Landesvorstand

"Harte" Mark?

... ja man braucht viel Geld, um aus der Krise herauszukommen. Was soll uns da der "harte" Euro für eine "weiche" deutsche Mark wohl bringen? Das ist nun schon die 2. Inflation in 11 Jahren. 1990 verloren alle DDR-Bürger, weil sie "Ossis" waren, 50% ihrer Ersparnisse, das war aber nur der Kaufpreis für die Aufnahme in die BRD, nun haben wir die "blühende soziale Marktwirtschaft" und wären froh, wenn wir sie nicht hätten. Seit 10 Jahren zahlen wir ständig mehr zu als die "Altdeutschen", das ist unsere Strafe. Unsere Bürger erhalten weniger Lohn, haben einen höheren Anteil am Arbeitslosenstand und zahlen alle hohe Krankenbeiträge im Gesundheitswesen; aber wir zahlen die gleichen Preise wie in der "Alt"-BRD (hohe Mieten, Porto, Fahrpreise etc.). Das ist Kapitalismus im Aufblühen. Wer das noch nicht erkannt hat, ist selber Schuld, wählt CDU oder so!

Walter Kübelbäck

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder als VVN-Bund der Antifaschisten. Sie hat sich als überparteiliche Bewegung zum Ziel gesetzt, eine neue "Welt des Friedens und der Freiheit" zu erringen.

o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

o Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.

o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise/regelmäßig beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

o Einwanderer und Flüchtlinge
o Neofaschismus
o Frieden/Antimilitarismus
o Geschichtsforschung
o Erinnerungsarbeit

Name ______________________

Vorname ______________________

Straße ______________________

PLZ, Ort ______________________

Geb.-Datum ______________________

Bremen, den ______________________

Unterschrift ______________________

Bitte einsenden an:
VVN-BdA Bremen e.V.,
Bürgermeister-Deichmann-Str. 28,
28217 Bremen

Programm zur Neofaschismus-Ausstellung im Juni

Freitag, 01. Juni, 19:30 Uhr (Filmabend)
Säbel hoch fürs Vaterland - Über Burschenschaften in Deutschland
(BRD 1994, 50 Min.)
Die Burschenschaften wurden nach 1945 in ganz Deutschland verboten. In der DDR blieben sie es bis zum Schluss. Der Film zeigt, wie sie seit Anfang der 90er Jahre ihren Einzug in die dortigen Universitäten hielten und ihr großdeutsches Gedankengut verbreiten.

Mittwoch, 06. Juni, 19:30 Uhr
Mit CSU und REPs Hand in Hand für das Verbot der NPD?
Gabriele Heineke, u.a. Verteidigerin von Safwan Eid im Lübecker Brandprozess, nimmt Stellung zu folgenden Fragen:

Trotz Potsdamer Abkommen, Nürnberger Kriegsverbrechertribunal, Entnazifizierungsgesetze und Art. 139 des Grundgesetzes: warum wurden NPD, DVU und alle anderen faschistischen Organisationen jeglicher Art überhaupt zugelassen? Hilft gegen die faschistischen Banden ein "Aufstand der Anständigen" an der Seite des bayerischen Innenministers Beckstein (CSU), der als erster das Verbot der NPD gefordert hat und dem sich auch bald die REPs angeschlossen haben? Oder muss sich nicht schleunigst die eindeutige Haltung durchsetzen: Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen?

Freitag, 08. Juni, 19:30 Uhr (Filmabend)
Rosen für den Staatsanwalt
(BRD, 1959, 90 Min)

Der NS-Kriegsgerichtsrat Dr. Schramm verurteilt den Gefreiten Rudi Kleinschmidt 1945, kurz vor Kriegsende, wegen Schokoladendiebstahl zum Tod. Die Befreiung durch die Alliierten rettet ihm das Leben. Zehn Jahre später begegnet er dem jetzigen Oberstaatsanwalt auf der Straße... (Regie: Wolfgang Staudte)

Dienstag, 12. Juni, 19:30 Uhr
"Ich weiß mich frei von irgendeiner Schuld...": Die Entnazifizierung der Richter und Staatsanwälte am Beispiel des Sondergerichts Bremen.

Gabriele Rohloff stellt das Ergebnis ihrer mehrjährigen Recherchen in den Staatsarchiven Bremen und Hamburg sowie in Akten verschiedener senatorischer Dienststellen, der Staatsanwaltschaft und des Landgerichts Bremen vor. Sie berichtet über die Tätigkeit des Sondergerichts und die Nachkriegskarrieren dieser Juristen.

Alle Veranstaltungen finden im DGB-Haus statt!

Demonstration

"Solidarität statt Abschiebung - Bleiberecht statt Sparwahn"
Demo gegen die Abschiebung von libanesischen Kurden **am 21.06.2001** !!
Ab 11:00 Uhr starten Aktionen bei den verantwortlichen Senator(inn)en.
Um 16:00 Uhr ist am Goetheplatz Sammeln zur Demo.

Vorbei mit der DM

Noch ein gutes halbes Jahr bis zur neuen Währung von der DM zum Euro (€). Diese Umstellung bringt sicherlich für uns alle einige Probleme, so auch wohl mit der Zahlung des Mitgliedsbeitrages. Zum Jahreswechsel müssen die Daueraufträge und Überweisungen den Euro ausweisen!

Um eine ordnungsgemäße Kassenführung zu gewährleisten ist es daher ratsam, dass wir bis zum Jahresende unsere gesamten Beiträge für das laufende Jahr entrichtet haben und auch für das kommende Jahr geänderte Daueraufträge mit dem Beitragssatz in Euro bei der Sparkasse oder Bank eingerichtet haben.

Die neuen Euro-Beitragssätze können wir bereits bei unserer nächsten Landesmitgliederversammlung am 16. Juni im Haferkamp bekannt geben. Wir würden uns freuen, wenn wir uns dort gemeinsam mit der neuen Situation vertraut machten.

Friedel

Hans Mayer gestorben

Das Gründungs- und Ehrenmitglied der VVN-BdA, der Literaturwissenschaftler Prof. Hans Mayer, ist im Alter von 94 Jahren in Tuebingen gestorben. Als promovierter Jurist und Mitglied der KPD(O) musste er 1933 als Nazigegner emigrieren. Seine 1947 erhobene Forderung bleibt bis heute aktuelles Vermächtnis: „Unsere Aufgabe ist, über alle Parteien, Bekenntnisse und Abstammungen hinweg eine Vereinigung der Menschen zu schaffen, die warnen, die aufpassen, die den Zeigefinger heben und die schreien, und die notfalls mit allen Mitteln der Kraft der Zahl und der Überzeugung, die sie verkörpern, der Welt zeigen, wie notwendig es ist, gegen den Nazismus zu kämpfen".

Der Landesvorstand

"Der Bremer Antifaschist" ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA).

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Str. 26, 28217 Bremen
Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: vvn-bda.bremen@inamo.com
Internet: http://www.vvn-bda.de/bremen

Montag: 17:00-18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00-19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ:29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder im Büro oder direkt unter 0421-61 12 62 (Willy Hundertmark) oder 0421-61 63 215 (Raimund Gaebelein) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich an dem letzten Montag im Monat von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß ist am 05. des Vormonats

V.i.s.d.P.: Willy Hundertmark (Ehrenvorsitzender)

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Geburtstage im Juni 2001

Lore Buchholz	02.06., 74 J.
Ingrid Emmenecker	08.06., 63 J.
Rudi Sonnet	11.06., 79 J.
Hermann Gautier	25.06., 81 J.
Marta Minder	27.06., 77 J.
Ingeborg Breidbach	27.06., 73 J.

Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden vom Landesvorstand